

Kirche werden läßt (die der Dynamik der Weltkirche nicht im Wege stehen darf), wie sich die Herausforderung der Religionen und Ideologien begegnen und auch das Christentum zur Stellungnahme herausfordern.

Man kann den Sammelband wirklich als ein Spiegelbild der Bemühungen um eine zeitgemäße Glaubensverkündigung allüberall auf der Welt betrachten. Sicher haben nicht alle Beiträge dasselbe wissenschaftliche Niveau, werden unterschiedliche und auch widersprechende Standpunkte dargelegt, aber gerade in der Zusammenschau der verschiedenen Artikel wird die erwähnte Diskussion überaus fruchtbar. Der Zukunftsimpuls der christlichen Botschaft ist unüberhörbar. Die Erinnerung an vergangene Missionsgeschichte wird zur Auslösung eines Lernprozesses, der die Kirche Europas einlädt, Lehren aus der Vergangenheit und der Gegenwart, heute besonders aus dem Umgang mit den außereuropäischen Kirchen, zu ziehen. Als besonders fruchtbar wird die Frage nach einer „vergleichenden Theologie“ als einer sinnvollen und zugleich realisierbaren Nachfolgegestalt der am Ende des Kolonialzeitalters geborenen Missionswissenschaft aufgeworfen. Es wird deutlich, daß das Christentum in einer Welt, die geprägt ist von der Pluralität religiöser und nichtreligiöser Sinnvermittler, gerade den Kontakt und die Kommunikation nicht nur zwischen all denen, die sich als Zeugen der christlichen Botschaft in allen Ländern, Kulturen und Sprachen der Erde verstehen, sondern mit allen Sinnträgern und Sinnvermittlern guten Willens verstärken und vertiefen muß. Alles in allem kann die Festschrift wärmstens empfohlen werden.

Wien

Anton Vorbichler

BETTSCHIEDER HERIBERT (Hg.), *Das Problem einer afrikanischen Theologie*. (Veröff. d. Missionspriesterseminars St. Augustin b. Bonn, Bd. 30) (134.) Steyler-V. 1978. Kart.

Der Band bringt das Ergebnis einer Tagung mit der Problematik von Mission und Missionswissenschaft, eingegrenzt auf eine afrikanische Theologie. Unter den 6 Autoren sind 3 afrikanische Theologen, 2 Europäer, die eine jahrelange Bekanntschaft mit Afrika besitzen und als Ethnologen und Religionswissenschaftler ausgewiesen sind, und 1 Dogmatiker und Fundamentaltheologe, der als Organisator der Tagung und Hg. dieser Veröffentlichung zeichnet.

Nach einem Überblick über die Bemühungen um eine afrikanische Theologie konzentrieren sich die Beiträge auf das Prinzip einer „inneren Anpassung“, auf die Kritik am Begriff der göttlichen Offenbarung, auf Begriff und Funktion afrikanischen Lebens und afrikanischer Kulturen, mit anderen Worten auf Begriff und Funktion der „Afrikanität“. Hans-Jürgen Greschat beleuchtet die hier angeschnittene Problematik in besonderer Weise von den Bemühungen der messianischen Kirchen um ein afrikanisches Christentum her.

Es sei dankbar hervorgehoben, daß Hg. auch das

Wesentliche der im Anschluß an die einzelnen Referate durchgeführten Diskussion und der abschließenden Podiumsdiskussion der Publikation beifügt. Freilich ist der Eindruck, den man nach der Lektüre des Bandes gewinnt, nicht der einer abgeschlossenen Diskussion, sondern eher der eines wertvollen Aufbruchs in die Zukunft hinein. D. h. m. a. W., es handelt sich um eine Weichenstellung für eine fortzusetzende Diskussion in Theorie und Praxis, die gerade durch eine solche Verbindung fruchtbar zu werden verspricht.

Wien

Anton Vorbichler

RIVINIUS KARL JOSEF, *Die katholische Mission in Süd-Shantung*. Ein Bericht des Legationssekretärs Speck von Sternburg aus dem Jahre 1895 über die Steyler-Mission in China. (Studia Inst. Missiol. SVD Nr. 24) (144.) Steyler-V., St. Augustin 1979. Kart. DM 24.60.

Vf. liefert eine geradezu spannend geschriebene Analyse der Anfänge und Entwicklung der Shantung-Mission auf dem Hintergrund der politischen Verhältnisse.

Im 1. Kap. gibt R. einen Überblick über die historische Entwicklung der deutschen katholischen Mission in Süd-Shantung im zeitgeschichtlichen Kontext. Hierauf wird der Besuch des Freiherrn von Sternburg bei den Steyler Missionaren beschrieben und analysiert. Das 3. Kap. bringt die Reaktion Kaiser Wilhelms II. und die Stellungnahme des preußischen Kultusministers auf den Bericht von Sternburg. Das 4. Kap. untersucht die Geschichte der Zulassung Yenhoufou als Missionsniederlassung und Bischofssitz. Dabei wird in besonderer Weise die Gestalt von Bischof Anzer in dem aktiven Bemühen um diese Niederlassung unterstrichen. Überhaupt wird Anzer in der gesamten Darstellung in positiver wie negativer Hinsicht, aber immer mit der entsprechenden pietätvollen Rücksichtnahme, geschildert. Der 2. Teil des Buches bringt die ausgewertete Dokumentation mit Anmerkungen und bildlichen Anlagen. Die Lektüre des Bandes kann jedem, der sich für Missionsgeschichte interessiert, wärmstens empfohlen werden.

Wien

Anton Vorbichler

HUMMEL REINHART, *Indische Mission und neue Frömmigkeit im Westen*. Religiöse Bewegungen Indiens in westlichen Kulturen. (312.) TB-Ausg. Kohlhammer, Stuttgart 1980. Ppb. DM 19.-.

H. befaßt sich in dieser Studie mit der Berührung religiöser Bewegungen Indiens mit den westlichen Kulturen. In einem ersten großen Abschnitt stellt er 12 neuzeitliche indische religiöse Bewegungen vor. Der 2. Abschnitt ist missionswissenschaftlichen Aspekten vom Standpunkt dieser Bewegungen aus gewidmet. Dabei wird die Tendenz von der Volksreligion zur Weltreligion intensiv analysiert und der hinduistische Inklusivismus und Exklusivismus in der Beurteilung des Christentums untersucht. Der 3. Hauptteil untersucht das westliche Umfeld, in dem diese neohinduistischen Bewegungen

wirksam werden. Unter anderem werden dabei die Unitarier und Universalisten, die Neugeist-Bewegung und die Christliche Wissenschaft, Okkultismus, Spiritualismus und Theosophie, Subkultur und psychodelische Religion u. ä. besprochen. In der Schlußfolgerung kommt H. zu dem Ergebnis, daß die hinduistische Mission im Westen ein Ergebnis der Religionsbegegnung ist. Dieses Phänomen wird ausführlich und intensiv analysiert.

Das Buch zeichnet sich durch eine äußerst konzentrierte und reiche Wissensvermittlung aus. Auch der Anmerkungsapparat (40 Seiten Kleindruck) ist sehr informativ. Das Literaturverzeichnis umfaßt an die 20 Seiten. Man wird durch das Buch sehr objektiv in den Problembereich der indischen Mission und der neuen Frömmigkeit im Westen eingeführt und gelangt sicher zu einer kritischeren Stellungnahme in bezug auf die darin enthaltene Problematik. Allerdings wird die Lektüre durch die äußerst konzentrierte Darstellung zu einer ziemlich großen geistigen Anstrengung.

Wien

Anton Vorbichler

VERSCHIEDENES

WINTERHOLLER HEINRICH, *Bilder des Bauernmalers Max Raffler*. (85 S., 50 Farbbilder) EOS-V., St. Ottilien 1977. Ppb. lam. DM 14.80

Der „Pfaffenwinkel“ in Bayern ist berühmt wegen der hervorragenden kirchlichen Kunstdenkmäler, der Stifte, Klöster und Kirchen, die sich in ihm finden; er ist aber ebenso bekannt durch die künstlerische Begabung seiner Bewohner; man nennt diese Gegend das Land der Bauern, Künstler und Mönche. Am Ammersee lebt M. Raffler als Bauer und Maler. Sein Traum war gewesen, Maler zu werden, er mußte Bauer werden und den elterlichen Hof übernehmen, er blieb es auch. Neben der harten Arbeit malte er seit seinen Jugendjahren, als Autodidakt, in seiner selbst entwickelten Art der heute so beliebt gewordenen „naiven Malerei“; jetzt im Auszug, an einem Beinleiden erkrankt, malt er jeden Tag noch 9 Stunden. Bis zu seinem 66. Lebensjahr war er völlig unbekannt und unbeachtet, da wurde er „entdeckt“: das verschaffte ihm die Möglichkeit, eine Dorfkirche nach seinem Geschmack auszumalen, seine Bilder wurden in verschiedenen Ausstellungen gezeigt, er wurde gefeiert: das hat ihn gefreut, aber nicht verändert, er ist der stille, in sich gekehrte, „einwendige“ Mensch geblieben, der das, was er zu sagen hat, mit dem Pinsel ausdrückt.

Aus der Fülle des Schaffens hat W. 50 Bilder ausgewählt, die Szenen aus der Biblischen Geschichte des AB zum Inhalt haben; schon im RU war dem Schüler M. Raffler die biblische Geschichte der liebste Gegenstand gewesen. Wegen der unerschöpflichen Phantasie in der Darstellung, der Einbeziehung der heimatlichen Landschaft und des Landlebens in das biblische Geschehen und der abgewogenen Farbgebung wird dieser Bildband Freunde der Kunst, aber

auch Schüler ansprechen und ihnen das Verständnis für die Welt der Bibel nahebringen können.

LinZ

Peter Gradauer

KUBES K. / RÜSSL J. / FASCHING H., *Stift Zwettl und seine Kunstschatze*. (117 S., 16 Farb-, 48 Schwarzweißtafeln) NÖ. Pressehaus, St. Pölten 1979. Kln. S 390.-, DM 59.-.

1981 wird das Stift Zwettl die große Landesausstellung „Die Kuenringer und das Werden des Landes Niederösterreich“ in seinen Mauern beherbergen. Gleichsam einen Vorboten dazu bildet dieser Text-Bild-Band, der die altherwürdige Zisterze im Waldviertel, dem nördlichen Teil des Landes NÖ., in ihrer Bedeutung unter mehrfachen Aspekten vorstellt. Das Stift nimmt innerhalb der europäischen Kunst eine hochrangige Stelle ein, hat sich doch dort das älteste Zisterzienser-Capitulum erhalten, ebenso ist der alte Kreuzgang unversehrt auf uns gekommen. Der hochragende gotische Chorbau und die barocken Teile der Kirche mit dem 90 m hohen Turm fügen sich zu einer harmonischen Einheit zusammen, nicht minder die gehaltvolle Einrichtung aus der Hand berühmter Meister des Hochbarocks. Ebenso bergen Schatzkammer und Archiv Kostbarkeiten, wie ein romantisches Reliquienkreuz und die „Bärenhaut“ mit dem Stammbaum der Kuenringer, die eine eingehende Würdigung erfahren. 2 Historiker gestalten in mehr als 20 Abschnitten den Textteil: Joachim Rössl behandelt die Geschichte seit der Gründung i. J. 1137 bis zur Gegenwart, die schriftlichen Quellen und die Buchkunst des Klosters; Karl Kubes erläutert die Klosterbaukunst mit der künstlerischen Ausstattung, deren Funktion, die ästhetische Bedeutung und ihren geistigen Hintergrund: die Anlage im Mittelalter, besonders dann im Früh- und Hochbarock und die Entwicklung bis heute. Herbert Fasching illustriert in vorzüglichen Farb- und Schwarzweißaufnahmen sehr einprägsam die Ausführungen der Historiker und schildert das heutige Stift mit seinen Sehenswürdigkeiten. Die Reihe der Äbte sowie ein Literatur- und Quellenverzeichnis runden den stattlichen Band ab, der sich würdig einreihet in die Bildbände über die Stifte Melk und Göttweig und die Zisterze im Nordwald den Freunden, Besuchern und Heimatkundlern näherzubringen instande ist.

LinZ

Peter Gradauer

NIGG WALTER / LOOSE HELMUTH NILS, *Katharina von Siena*. Die Lehrerin der Kirche. (72 S., 48 Farbtafeln) Herder, Freiburg 1980. Kln. DM 29.50.

Rechtzeitig zur 600. Wiederkehr des Todestages der hl. Katharina von Siena, die am 29. April 1380 in Rom im Alter von 33 Jahren starb, erschien eine neue Biographie, zu der wieder in bewährter Weise 2 Fachleute zusammenwirkten: W. Nigg läßt in einem gehaltvollen Essay das Leben dieser ungewöhnlichen Frau aufleuchten: Entgegen der Mahnung des Apostels Paulus, daß die Frau in der Kirche schweigen soll, hat Ka-